

Zur Situation des Niederländischunterrichts an niedersächsischen Schulen

Im Fächerkanon der niedersächsischen Schulen ist Niederländisch noch ein relativ junges Fach. Erste Ansätze zur Entwicklung des Niederländischunterrichts an allgemeinbildenden Schulen gab es in den 70er Jahren, und zwar in der grenznahen Grafschaft Bentheim. Das Gymnasium Nordhorn bot als erstes Gymnasium in Niedersachsen seit 1972 Niederländisch in einer Arbeitsgemeinschaft an; im ebenfalls grenznahen Gymnasium Emlichheim ist Niederländisch als 3. Fremdsprache in den Klassen 9 und 10 seit 1979 eingeführt. In Nordrhein-Westfalen

verfügt man also über einen zeitlichen Vorsprung von 2 Jahrzehnten.¹

In den Schuljahren 1985/1986 und 1991/92 wurden von der Bezirksregierung Weser-Ems in Osnabrück zwei Bestandsaufnahmen bezüglich des Niederländischunterrichts vorgenommen. Aus den erhobenen Daten geht hervor, daß das Fach Niederländisch inzwischen in allen Schulformen vertreten ist, von der Grundschule über die Orientierungsstufe zu den weiterführenden allgemeinbildenden (Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Gesamtschulen) und berufsbildenden Schulen. Es lernen etwa 800 Schüler an ca. 36 - 38 Schulen Niederländisch, der Schwerpunkt liegt in Niedersachsen auf den Klassen 9 und 10, in Nordrhein-Westfalen offensichtlich in der Oberstufe. Der Niederländischunterricht konzentriert sich im westlichen, grenznahen Bezirk Weser-Ems: Grafschaft Bentheim, Nordhorn, Emlichheim, Neuenhaus, Uelsen; Emsland: Lingen, Haren, Meppen, Haselünne; Ostfriesland: Aurich, Emden, Leer; Osnabrück und Oldenburg sind ebenfalls zu nennen, obwohl hier von Grenznähe nicht mehr gesprochen werden kann. Im Bezirk Lüneburg wird Niederländisch in der niederländischen Garnisonsstadt Zeven (AG 11-13, Niederländisch als Leistungskurs für niederländische, aber auch deutsche Schüler) und Buchholz (AG 10-13) angeboten. An der IGS Aurich unterrichten inzwischen vier Niederländischlehrer, Niederländisch kann dort seit 1991/92 als 3. oder 4. Prüfungsfach gewählt werden. (Zum Vergleich: in Nordrhein-Westfalen kann Niederländisch als Abiturkurs seit 1975 belegt werden). An zwei weiteren Kooperativen Gesamtschulen (Neuenhaus und Osnabrück-Schinkel) wird Niederländisch in den Klassen 7 - 10 unterrichtet.

An Hauptschulen wird Niederländisch in einer sogenannten fachgebundenen AG angeboten. Hierbei handelt es sich in den Klassen 9 und 10 in zwei- bis dreistündigem zensiertem Unterricht um eine lebensnahe Beschäftigung mit landeskundlichen Themen, wobei Klassenfahrten in die Niederlande bzw. Austauschprogramme inbegriffen sind. An sechs Hauptschulen wird dieser Modellversuch, der seit dem Schuljahr 1989/90 möglich ist, durchgeführt.

An Realschulen ist Niederländisch seit 1982 als wahlfreier Kurs in den Klassen 7 und 8 bzw. die Fortführung als Wahlpflichtkurs in den Klassen 9 und 10 genehmigt, d.h. daß die Schüler ab Klasse 7 Niederländisch alternativ zu Französisch lernen können.

An berufsbildenden Schulen ist Niederländisch bisher nur inselartig vertreten, was zum einen damit zusammenhängt, daß dieses Fach in der universitären Ausbildung für künftige Berufsschullehrer bisher nicht vorgesehen war, andererseits die Unterrichtsversorgung insgesamt noch schlechter als an den allgemeinbildenden Schulen und somit für "exotische" Fächer kaum Spielraum gegeben ist. Aber auch hier kann die grenznahe Grafschaft Bentheim positiv genannt werden, denn an den berufsbildenden Schulen in Nordhorn können Schüler Niederländisch in den Klassen 11 - 13 als neu beginnende Fremdsprache belegen. Es sieht jedoch so aus, daß auch an anderen berufsbildenden Schulen der Bedarf an Niederländisch in Handel und Wirtschaft (nicht selten inserieren Firmen, daß niederländische Sprach-

¹ Vgl. P.W. JAEGER, *Zum Stand des schulischen Niederländischunterrichts in Nordrhein-Westfalen*, in: Zentrum für Niederlande-Studien, *Jahrbuch* 3 (1992), S. 178-181, hier S. 178.

kenntnisse erwünscht seien) erkannt wird, so in Leer und Emden, wo man zunächst mit AGs begonnen hat.

In den Volkshochschulen gehört Niederländisch schon lange zum Repertoire der angebotenen Fremdsprachenkurse.

Daß Niederländisch zwar ein noch relativ junges Schulfach in Niedersachsen ist, sich inzwischen aber etabliert hat, zeigt einerseits die beständig steigende Zahl von Schülern und Lehrern und wird andererseits dokumentiert durch verschiedene Modellversuche sowie die Festigung der Grundlage des Niederländischunterrichts, da Rahmenrichtlinien erstellt worden sind bzw. erarbeitet werden. Die Rahmenrichtlinien für die Realschule und die Sekundarstufe I des Gymnasiums sind zum 1.8.1993 in Kraft getreten; an den Handreichungen für die Hauptschule und an Rahmenrichtlinien für die Oberstufe sowie an den entsprechenden einheitlichen Prüfungsanforderungen wird in Rahmenrichtlinien-Kommissionen gearbeitet. Was Modellversuche angeht: Eine Arbeitsgemeinschaft "Zweisprachige Schulen in der Euregio" hat mehrere Projekte mit dem Ziel bilingualer Schulzweige vorbereitet: Gronau-Enschede; Ochtrup-Enschede; Ahaus-Haaksbergen; Nordhorn-Oldenzaal. Die Gerhart-Hauptmann-Realschule in Nordhorn und die NUTS-MAVO Oldenzaal praktizieren seit dem Schuljahr 1990/91 den Austausch von je einer deutschen (mit Fakultas Niederländisch) und einer niederländischen (mit Fakultas Deutsch) Lehrkraft. Vor allem der landeskundliche, aber auch der sprachliche Unterricht werden dadurch im jeweiligen Nachbarland authentischer.

Was wird des weiteren getan, um das Niederländische an den Schulen zu fördern? Das Kultusministerium stellt jährlich DM 55.000,- für das DeutschNiederländische Jugendbüro in Clemenswerth zur Verfügung, das u.a. Kontakte zwischen niederländischen und deutschen Schulen vermittelt. Im Fremdsprachenwettbewerb ist das Niederländische seit einigen Jahren ebenfalls vertreten, und das mit gutem Erfolg. Dies sorgt für Anerkennung und Motivation bei den Schülern. Der Bödecke-Kreis fördert die Lesungen auch von niederländischen Autoren in niedersächsischen Schulen. So wurden Lesereisen mit Jan de Zanger (1990) und mit Wim Hofman (1993) organisiert, die großen Anklang fanden. Mit den Schülerzahlen stieg auch die Zahl der Lehrkräfte, die Niederländisch unterrichten bzw. umgekehrt: Etliche Lehrer, die Niederländisch unterrichten bzw. schon länger unterrichten wollten, haben nun die Möglichkeit dazu. Längst nicht alle diese Lehrer haben die Fakultas für dieses Fach, haben sie zumindest während des Studiums nicht erwerben können.

An der Universität Oldenburg kann man Niederländisch seit Beginn der achtziger Jahre studieren, als Magisterstudium oder als drittes Fach mit Erweiterungsprüfung nach absolviertem ersten Staatsexamen. Die Möglichkeit der Erweiterungsprüfung haben inzwischen auch einige Lehrer genutzt, die schon im Schuldienst sind. Sie haben sich neben ihrem normalen Stundendeputat an der Universität Oldenburg eingeschrieben, Niederländisch studiert und die erforderlichen Examina absolviert. Daß diese Ausbildung neben der Ausübung des Berufs ohne Verringerung des Stundendeputats oft genug mühsam ist, sei nur am Rande erwähnt.

Inzwischen hat sich erwiesen, daß noch mehr Niederländischlehrer gebraucht werden. Das Niedersächsische Lehrerfortbildungsinstitut bietet deshalb einen

speziellen Weiterbildungskurs für Kollegen an. 114 Lehrerinnen und Lehrer hatten bei einer ersten Befragung ihr Interesse an einer Weiterbildung in Niederländisch signalisiert, 25 Lehrkräfte werden im ersten Durchgang die Gelegenheit zu dieser Weiterbildung erhalten. Das Weiterbildungsprojekt ist ein Mehrphasenmodell, das 15 Monate dauert und vom Niedersächsischen Lehrerfortbildungsinstitut und den Universitäten Oldenburg und Groningen durchgeführt wird; der Kursbeginn wurde für November 1993 festgesetzt. Das Ziel ist es, 25 interessierten Kollegen aus allgemeinbildenden Schulen zu helfen, den Erweiterungsstudiengang an der Universität Oldenburg zu absolvieren. Es ist zu hoffen, daß die Lehrkräfte, die sich für dieses Projekt anmelden werden, das Examen für Niederländisch ablegen. Auf diese Weise könnte das Flächenland Niedersachsen endlich mit mehr ausgebildeten Niederländischlehrern versorgt werden.

Eine Ausbildung auf Seminarebene findet in Niedersachsen bisher aufgrund zu geringer Studentenzahlen noch nicht statt, zumal ja Niederländisch bisher nicht als 1. oder 2. Studienfach studiert werden kann. Wünschenswert wäre dennoch, an einem Studienseminar - Meppen (Emsland) erschiene geeignet - einen sogenannten Mitwirker für Niederländisch oder einen Fachberater in der Bezirksregierung Weser-Ems in Osnabrück zu installieren. Zwei Lehrkräfte sind zwar in Niedersachsen für die Bezirksregierung als Fachbeauftragte für Niederländisch tätig und erhalten dafür Entlastungsstunden, doch sind sie zeitlich oft überlastet angesichts der vielfältiger gewordenen Aufgaben im Bereich des Niederländischen. Zudem wäre die Stelle eines Fachberaters für Niederländisch ein deutliches Signal für die Anerkennung und den Stellenwert des Niederländischen in Niedersachsen.

Die Entwicklung des Niederländischunterrichts ist in Niedersachsen nicht nur im Fluß, sondern man kann sagen, daß sie in den letzten 2 bis 3 Jahren kräftig vorangekommen ist. 1978 noch bekamen die wenigen Studenten, die in Niederländisch die Erweiterungsprüfung (damals noch an der Universität Göttingen) absolviert hatten, auf Anfrage aus dem Kultusministerium den Bescheid "kein Bedarf". Dieser Bedarf ist heute erkannt, und es sind vielfältige Bemühungen im Gange, es auch im Flächenland Niedersachsen für Schüler möglich zu machen, die Sprache des nächsten Nachbarn zu erlernen.

Helena Knopp-Tieben